

Geschichte 086

Selin

Türkei: Freikauf vom Militärdienst

Nachdem ich all die schlimmen Geschichten gelesen habe, kommt mir meine vor wie "Peanuts". Trotzdem möchte ich sie erzählen, denn ich glaube, dass es sich hierbei um eine in der Türkei beliebte Masche handelt. Man ersetze "Freikauf vom Militär" durch "kranke Mutter" oder "schlimmen Unfall" oder eine andere Notsituation und beachte den unglaublichen Zeitdruck, unter dem "der jeweils in Not geratene" immer steht:

Ich habe Y. im Mai 2004 in Side Kumköy im H. Hotel kennen gelernt. Er arbeitete dort als Animator, ich hatte dort zwei Wochen Urlaub gebucht.

Eines Abends fragte er mich, ob ich mit ihm ausgehen wolle. Ich dachte, er frage aus Höflichkeit oder Mitleid, denn ich war alleine dort. Bei den anderen Gästen handelte es sich fast ausschließlich um Rentner. Während der Tanzabende lief nur Schlagermusik, die ich überhaupt nicht mag. Alleine auszugehen in eine der umliegenden Bars war schwierig, denn dann wurde man als Freiwild betrachtet und permanent angebaggert. Er war höchstens 29 Jahre alt und ich war immerhin 45. Auch wenn man mir das nicht unbedingt ansah, war doch immerhin klar, dass ich keine 30 mehr war.

Er bot sich also an, mich zu begleiten und ich nahm das Angebot an. Wir gingen tanzen und ich merkte sehr schnell, dass er mich nicht nur aus Höflichkeit gefragt hatte. Ich genoss seine Aufmerksamkeit, das Tanzen und ließ mich von der prickelnden Atmosphäre mitreißen. Wir verbrachten die Nacht miteinander.

Zwei Tage später verabredeten wir uns wieder. An diesem Abend wurde mir klar, dass es mir schwer fallen würde, abzureisen und ihn zu verlassen. Er hatte mein Herz berührt. "One-night-stands" sind nicht wirklich meine Stärke. Auch ihm schien der Gedanke an meine bevorstehende Abreise schwer zu fallen. Er fragte mich, ob die Sache zwischen ihm und mir für mich "nur so" gewesen sei. Vier Tage später musste ich abreisen. Obwohl ich ihn sehr mochte, fiel es mir schwer zu glauben, dass er auch so fühlte, denn da war immerhin ein Altersunterschied von 20 Jahren und er war nun mal Animator.

Er erzählte mir, dass er diese Arbeit satt habe und nicht sein Leben lang den Hampelmann für andere Leute machen wolle. Ich hatte während meines Aufenthaltes im Hotel, schon bevor wir uns kennen lernten, den Eindruck gewonnen, dass ihm die Arbeit keinen besonderen Spaß machte. Der Tag des Abschieds kam und wir beschlossen, in Kontakt zu bleiben. Er erzählte mir, er hätte im November Urlaub, und es wäre schön, wenn wir uns dann wieder sehen könnten. Wir schrieben SMS und telefonierten regelmäßig. Ich versuchte, die Sache nicht so ernst zu nehmen, aber es gelang mir nicht. Ich wusste, ich würde die Trennung nicht bis November ertragen können und beschloss, ihn im Juli noch einmal zu besuchen, um herauszufinden, ob meine und seine Gefühle überhaupt echt waren. Er freute sich darüber und es schien als könne er es kaum erwarten mich wieder zu sehen. Die sechs Wochen bis Juli zogen sich endlos und ich lebte nur von SMS zu SMS, von Telefonat zu Telefonat.

Im Juli dann sah ich, wie anstrengend das angeblich süße Leben als Animator sein konnte. Er hatte den ganzen Tag den "Clown" gespielt und war abends völlig erschöpft und müde, die ganze Lustigkeit war verschwunden und an seinem freien Tag wollte er nur schlafen, schlafen, schlafen. Er tat mir leid.

Diese beiden Wochen fand ich sehr schwierig und anstrengend aber auch sehr schön. Er erzählte mir, wie einsam er sich oft fühle dadurch, dass er sich den ganzen Tag verstellen und auf lustig machen müsse.

Er sei erst einmal in seinem Leben verliebt gewesen, in eine Türkin die er mit 19 kennen gelernt habe als er noch in Deutschland lebte. Mit seiner Familie in München sei er zerstritten, weil sein Vater ihn vor vier Jahren habe zwingen wollen, seine Cousine in Ankara zu heiraten. Er sei kurz vor der Hochzeit vor dieser Heirat geflohen und arbeite seitdem als Animator.

Anfangs seien ihm die regelmäßigen Trennungen von den Menschen, die er durch seinen Beruf kennen lernte, sehr schwer gefallen und er habe bei jedem Abschied gelitten, aber inzwischen habe er sich daran gewöhnt. Soviel gemeinsame Zeit wie mit mir habe er noch nie mit jemandem verbracht. Er sagte, er fände es einerseits sehr schwierig aber andererseits sehr schön mit mir. Er habe noch nie eine Beziehung gehabt. Er wisse nicht, ob er in mich verliebt sei, er würde für die Liebe Zeit brauchen und sei sehr vorsichtig mit seinen Gefühlen. Für mich war das ein Zeichen dafür, dass er nicht versuchte, mich einzulullen oder mir etwas vorzumachen. Ich hielt es für den Ausdruck seiner Ehrlichkeit.

Bisher hatte ich ihm mein Alter noch nicht verraten. Aber ich hielt es nicht für richtig, ihn darüber im Unklaren zu lassen. Am Tag meiner Abreise beschloss ich, ihm zu sagen, wie alt ich bin. Es schien ihn nicht weiter zu interessieren. Er meinte, ich sei 45 aber ER fühle sich wie 100. Es spiele keine Rolle, ich sei einfach eine hübsche Frau. Der Abschied war sehr liebevoll und ich flog voller Zuversicht nach Hause. Ich war nicht traurig sondern freute mich auf meine Freunde zu Hause. Y. und ich würden uns ja im November wieder sehen und er spielte sogar mit dem Gedanken, mich in Deutschland zu besuchen, obwohl er aufgrund des Streites

mit seiner Familie eigentlich nie wieder deutschen Boden betreten wollte, denn die Sache mit der Zwangsheirat damals habe ihm sehr wehgetan. Wir schrieben SMS und telefonierten. Er klang traurig und schien zu befürchten, dass ich ihn vergessen könnte. Drei Tage nach meiner Rückkehr rief er mich an. Er war am Boden zerstört, tieftraurig und hatte schreckliche Kopfschmerzen. Er wisse nicht, wie er es mir sagen solle. Ich dachte, er hat eine andere kennen gelernt, jetzt macht er Schluss. Ich schwieg. Er sagte, das Militär habe ihn ausfindig gemacht, er habe jetzt 10 Tage Zeit, seine persönlichen Angelegenheiten zu regeln, dann müsse er fort. Er wisse nicht mehr weiter, sein Leben habe keinen Sinn, er hätte nur Pech im Leben, er könne einfach nicht mehr. Ich bekam Angst. Angst er könne sich etwas antun, Angst, ihn zu verlieren.

Ich sagte ihm, die Arbeit als Animator mache ihm doch ohnehin keinen Spaß und vielleicht ergäben sich beim Militär neue Perspektiven für ihn. Er schien nicht zu verstehen, was ich damit meinte. Er sagte, er könne nicht zum Militär, er habe Schulden und die könne er nicht abzahlen, wenn er beim Militär sei. Es sei hoffnungslos. Es gäbe für ihn die Möglichkeit des Freikaufs, da er in Deutschland aufgewachsen sei und sein Vater damals die entsprechenden Papiere unterschrieben habe. Er würde morgen zur Bank gehen und sich nach einem Kredit erkundigen. Ich wünschte ihm Glück dafür.

Am nächsten Tag reagierte er weder auf meine SMS noch auf meine Anrufe. Ich war wahnsinnig vor Angst, er hätte sich etwas angetan. Per SMS flehte ich ihn an, sich doch bitte zu melden. Was er dann schließlich tat. Er sagte, die Leute bei der Bank hätten ihn ausgelacht. Er habe daraufhin seinen Vater um das Geld gebeten. Dieser habe gesagt, die Familie würde ihm helfen, unter der Bedingung, dass er seine Cousine heirate. Er habe beschlossen, dies zu tun und sich dann sofort wieder scheiden zu lassen. Mit uns und unserer Liebe (die er mir inzwischen gestanden hatte) hätte das gar nichts zu tun.

Ich sagte ihm, so dürfe man nicht mit den Gefühlen anderer Menschen spielen und wenn er das täte, würde ich die Achtung vor ihm verlieren. Er fragte mich, was er denn sonst tun solle. Ich erkundigte mich, um wie viel Geld es sich handle. Fast 6.000 Euro. Ich bot ihm an, einen Vertrag aufzusetzen und ihm das Geld zu leihen, äußerte aber auch meine Bedenken, denn ich wusste, Geld und Liebe sollte man möglichst nicht miteinander verknüpfen. Er sagte, es fiele ihm schon schwer genug, von mir Geld anzunehmen, ein Vertrag würde ihn nur noch mehr demütigen, wenn ich ihm nicht vertrauen würde, solle ich es eben sein lassen. Ich versprach, ihm das Geld zu leihen.

An dem Tag, als das Geld bei ihm ankam, rief er an, wieder völlig verzweifelt und sagte, ich solle ihm meine Bankverbindung mitteilen, er würde mir das Geld zurück überweisen. Ich fragte was denn los sei. Er erzählte, er sei bei der Militärbehörde in Manavgat gewesen, um sich freizukaufen. Dort hätte man ihn ausgelacht und als Vaterlandsverräter beschimpft. Man habe ihm mitgeteilt, dass er sich zwar freikaufen könne, aber da er seit 2 Jahren fahnenflüchtig sei (denn man habe den Militärbescheid bereits vor zwei Jahren an eine Adresse in Ankara geschickt), müsse er ohnehin ins Gefängnis oder alternativ eine entsprechende Geldstrafe bezahlen. Er sagte, es habe alles keinen Sinn. Es war ein sehr langes Gespräch. Obwohl anfangs all meine Alarmglocken schrillten, glaubte ich ihm, denn ich war überzeugt, solch eine Verzweiflung könne man nicht spielen. Außerdem hatte er mir die 6.000 Euro ja sofort zurückgeben wollen. Und ich hatte ihn ja als einen ehrlichen Menschen kennen gelernt. Langer Rede kurzer Sinn: Ich bot an, ihm auch dieses Geld zu leihen und überwies ihm nochmals 3.500,00 Euro.

Insgesamt hatte ich ihm 9.500 Euro überwiesen. Das war alles, was ich hatte. Ich wusste, dass ich sehr lange würde warten müssen, bis ich das Geld zurückbekomme, aber ich hatte das Gefühl, es ging um sein Leben. Und ich vertraute ihm.

Im Nachhinein kommt mir mein Verhalten äußerst lächerlich vor. Aber vor einem Jahr war es einfach eine Berg- und Talfahrt der Gefühle. Ich hatte Angst, er würde sich etwas antun. Man könnte jetzt vermuten, dass er sich nicht mehr gemeldet hat, nachdem er das Geld hatte, aber so war es nicht. Wir telefonierten regelmäßig und schrieben SMS. Er sagte, er wolle sich um ein Visum kümmern, um mich besuchen zu

können. Ich freute mich darüber und erkundigte mich nach einer Verpflichtungserklärung. Da diese nur ein halbes Jahr Gültigkeit hat und er versuchen wollte, seinen Job im H. Hotel für das ganze Jahr zu behalten, verschoben wir diese Angelegenheit erstmal.

Der November rückte näher und ich wurde immer aufgeregter. Inzwischen war Oktober. Eine meiner Freundinnen verbrachte Anfang Oktober ihren Urlaub in Side und kam in einer Boutique mit jemandem ins Gespräch. Dieser Mann erzählte ihr, dass er mit einem der Animatoren im H. Hotel Ärger gehabt hätte, denn dieser habe ihm die Freundin ausgespannt. Y.! Ein anderer Mann erzählte meiner Freundin, dass es so etwas wie eine Geldstrafe für Fahnenflucht nicht gäbe.

Im H. Hotel gab es eine Touristin, die meiner Freundin erzählte, sie habe bereits im November 2003 ihren Urlaub in diesem Hotel verbracht und sei damals mit Y. zusammen gewesen. Er habe immer andere Frauen. Aber sie sah ihn mit leuchtenden Augen an. Abends sah meine Freundin dann Y. im Hotel in den Fahrstuhl zu den Zimmern einsteigen.

Ich war am Boden zerstört. Es schien alles nur eine Lügengeschichte gewesen zu sein. Ich telefonierte mit ihm und bat ihn, mir die Quittungen der Militärbehörde zuzufaxen. Er sagte, das sei kein Problem und ich solle doch nicht die Geschichten anderer Leute glauben. Das sei alles Unsinn. Er habe bereits Zukunftspläne gemacht und er wolle mir das Geld in Raten zurückzahlen.

Zwei Tage lang habe ich vergeblich auf ein Fax gewartet. Es hat mir den Boden unter den Füßen weggezogen. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass man so mit den Gefühlen anderer Menschen spielt.

Bis Ende Februar beteuerte er immer wieder in diversen Telefonaten, er habe mich nicht belogen, der Militärfreikauf und die Geldstrafe seien eine Tatsache und seine Gefühle für mich seien echt gewesen. Er habe mich nach meiner Abreise schrecklich vermisst. Er könne mir die Papiere nicht faxen, da diese verloren gegangen seien. Er würde ab Mai 2005 mit den Ratenzahlungen beginnen. Meine Reaktion, mein Misstrauen und meine Eifersucht hätten ihn sehr verletzt.

Als meine Anwältin in der Türkei ihn im Juni diesen Jahres anrief und ihn auf die Rückzahlung des Darlehens ansprach, sagte er nur, er zahle gar nichts. Ich hätte ihm das Geld geschenkt.

Einen Tag später rief ich ihn an und fragte, wie es mit der Rückzahlung aussehe. Er fragte nur: "Willst du mich verarschen?" Ich sagte ihm, dass ich in Deutschland und bei Interpol Anzeige erstattet habe und dies auch in der Türkei tun werde. Daraufhin sagte er: "Dann tu das."

Mittlerweile habe ich erfahren, dass ein Freikauf vom Militär in der Türkei nur möglich ist, wenn man seinen Wohnsitz nicht in der Türkei hat. Selbst dann nur unter bestimmten Umständen. Inzwischen weiß ich auch, dass Y. in Deutschland mehrfach vorbestraft ist, gewalttätig ist und im Gefängnis war wegen Einbruchs, Diebstahls und Drogen. Deshalb wurde er aus Deutschland ausgewiesen. Die Geschichte mit der Zwangsheirat war also auch ein Märchen aus 1001 Nacht.

Ich habe Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um mein Geld zurückzubekommen. Ich habe das deutsche Generalkonsulat in Izmir informiert, die türkische Botschaft in Berlin, habe ein Fax an das Hotel geschickt und hier in Deutschland Strafanzeige erstattet, mit der Bitte, diese an Interpol weiterzuleiten. Da ich nur die Überweisungsbelege habe, aber keinen Vertrag, habe ich keine Beweise. Meine türkische Anwältin riet mir sowohl von einer Strafanzeige in der Türkei als auch von einem Zivilverfahren ab, da ich in der Beweispflicht sei. Wenn er behaupten würde, ich hätte ihm das Geld geschenkt, könne ich nicht das Gegenteil beweisen. Ein Gerichtsverfahren würde mich nur noch mehr Geld kosten und ich könne nicht gewinnen.

Das hat er von Anfang an gewusst. Und es tut immer noch weh.